

EXPRESS

Die Woche

Ausgabe Kölner Westen / Ehrenfeld / Lindenthal
13./14. März 2026 | 11. Woche | 5. Jahrgang

ANZEIGE

CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES

Tickets jetzt ab 29,90€

TOR ZUR ANDERSWELT

02. - 03.05.26 Köln
LANXESS arena

www.cavalluna.com

ANZEIGE

ENGELSHOF

Köln-Porz-Westhoven

KUNST HANDWERKER MARKT

11-18 Uhr
Eintritt: 6,- €
Kinder bis 14 Jahre frei

Oberstr. 96

21. + 22. März 26

www.Wagnermeyer-Veranstaltungen.de

aktuell und regional

Lesen Sie unsere Inhalte auch auf

Rheinische Anzeigenblätter.de

ANZEIGE

Seeberger Pflanzenhof

grün erleben

SONNTAGS GEÖFFNET!*

10:30–15:30 UHR

DEIN GARTENCENTER IM KÖLNER NORDEN.

Seeberger Pflanzenhof – Tielke Gartencenter GmbH
Oranjenhofstraße 20 . Köln-Seeberg . Telefon: 0221/709310
Mo.–Fr. 9–18:30 Uhr . Sa. 9–16 Uhr *außer Oster- & Pfingstsonntag
bis 07.06. So.* 10:30–15:30 Uhr www.seeberger-pflanzenhof.de

Das Flügelauto zieht um

Köln. Fast 35 Jahre lang thronte der goldene Ford Fiesta mit den Engelsflügeln auf dem Turm des Zeughauses. Doch diese Ära geht nun zu Ende. Das Kult-Kunstwerk muss seinen angestammten Platz verlassen.

Risse im Mauerwerk des historischen Turms lassen der Stadt Köln keine andere Wahl. Ein Gutachten bescheinigt dem Gebäude ernste statische Probleme, die Tragfähigkeit ist gefährdet. Deshalb muss der „Goldene Vogel“, so der offizielle Titel des Werks von Aktionskünstler HA Schult, weichen.

Schult, hatte sich zunächst gegen den Umzug gewehrt, war sogar vor Gericht gezogen – ohne Erfolg. Inzwischen hat er sich mit der Entscheidung arrangiert und blickt nach vorn. „Im März kommt das Auto in die Werkstatt. Im Atelier wird es erst einmal restauriert“, erklärte Schult auf Nachfrage des „Express“.

Als Zieldatum für den Umzug sei der 25. April anvisiert. Das neue Zuhause des Flügelautos soll dann der Turm des Maritim-Hotels am Heumarkt sein, direkt an der Deutzer Brücke. „Die Statik wurde bereits geprüft“, versichert Schult.

35 Jahre nachdem das Flügelauto auf dem damaligen Stadtmuseum einzog, zieht es nun also an den Rhein und begrüßt für die nächsten Jahrzehnte an der Deutzer Brücke die Gäste der Domstadt.

So erreichen Sie uns



Zustellung:
Zur Online-Reklamation den QR-Code scannen oder unter:
Tel. (02203) 188333
oder per E-Mail an:
reklamation@rdw-koeln.de
Private (Klein-)Anzeigen:
(02232) 945200
privat@express-die-woche.de
Gewerbliche Anzeigen:
gewerblich@express-die-woche.de
Die Redaktion:
EXPRESS – Die Woche
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln / redaktion@express-die-woche.de

Düstere Aussichten für Dom-Fans: Die Eintrittsgebühr kommt. Auch für Kölner?

Beten bleibt gratis, gucken kostet

Auf unserer Fotomontage bewachen zwei einsame Domschweitzer das Kassenhäuschen vor dem Kölner Dom am Abend.
Foto: KaiSchneiders/stock.adobe.com (mit KI bearbeitet)

Die Blitzler-Bilanz der Zoobrücke

Köln. Die Stadt Köln hat ein erstes Fazit gezogen, etwa vier Wochen nachdem die neuen festen Radarkontrollen auf der Zoobrücke aktiviert wurden. Aus den Daten vom 5. Februar bis zum 4. März 2026 geht hervor: Der Großteil der Fahrer hält sich an die erlaubten 50 km/h. Trotzdem blitzt es pro Tag bei ungefähr 350 Personen.

Auf der Strecke in Richtung Nippes führen im besagten Zeitraum 872.945 Fahrzeuge an der Anlage vorbei. Davon waren 99,3 Prozent vorschriftsmäßig unterwegs. Nur 5958 Fahrzeuge, was circa 0,7 Prozent ausmacht, waren zu schnell.

Die krasseste Übertretung

wurde bei einem Tempo von 148 km/h registriert. Dem Raser drohen jetzt 700 Euro Strafe, ein dreimonatiges Fahrverbot und zwei Punkte in Flensburg.

Anscheinend zeigen die Radarkontrollen bereits einen Effekt: In der ersten Woche nach dem Start wurden täglich noch circa 248 Fahrzeuge erwischt, am Ende des Zeitraums waren es nur noch 188.

Eine vergleichbare Situation zeigt sich auf der anderen Seite, stadtauswärts in Richtung Kalk. Von 935.179 registrierten Fahrzeugen hielten sich 99,4 Prozent an die Regeln. 5397 Fahrernde waren zu schnell. Die höchste gemessene Geschwindigkeit lag

hier bei einem Auto mit 144 km/h. Die Anzahl der täglichen Übertretungen ist auch auf dieser Spur im Beobachtungszeitraum stark gefallen – von zu Beginn 247 auf am Ende 155.

Insgesamt bewertet die Stadt Köln die festgestellten Verstößequoten von 0,7 Prozent in Richtung Nippes und 0,6 Prozent in Richtung Kalk als „sehr gering“. Die ersten Zahlen sprechen somit dafür, dass die neuen stationären Kontrollen auf der Zoobrücke ihren Zweck erfüllen. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil die früheren Kontrollgeräte auf der Zoobrücke teilweise über mehr als zehn Jahre hinweg defekt waren.



Foto: Krasniqi

Su säht mer en Kölle

Fimpschich

Wer weiß dann, wat mer unger fimpschich versteht? Die Brings singe en dem Leed „Jeck yeah“: „Ich ben Buur, ich ben Krat / Ich ben krumm, ich ben irad / Ich ben fimpschich un neidich / un vill ze schnell beleidich.“

Su wick, su jott! Ävver, weiß och jeder, wat mer unger fimpschich versteht? Em alljemeine versteht mer unger fimpschich jet wat fukatschich (faul) ess.

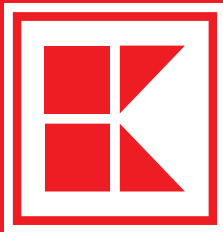


Katharina Petzoldt

Woosch nit fimpschich (verdorben, angefault) ess. Mer künnt söns janz fies Buchping kriije. De Brings meinen en dem Leed, dat mer och schnell enjeschnapp (beleidigt) sin künne. „Och bes doch nit immer su fimpschich/pingelich (schnell gereizt).“



JETZT NEU!



Dein Kaufland-Prospekt ab sofort im Innenteil

Bezirksvertreter fordern Verbesserungen am Ende der Vogelsanger Straße

Eine Ampel mitten im Nichts

Wer am Ende der Vogelsanger Straße auf dem Weg für Radfahrer und Fußgänger geradeaus weiter gen Westen strebt, überquert zunächst die Bahntrasse und steht dann plötzlich vor einer Fußgängerampel mitten im Nirgendwo. Die Situation ist ein wenig unwirklich: Häuser, eine Kreuzung oder die Einmündung einer anderen Straße sind nicht in Sicht. Der Überweg quert vier Fahrspuren, gesäumt von viel Straßenbegleitgrün. Die Militärringstraße, verwaltungsintern Landesstraße 34 genannt, hat an dieser Stelle den Charakter einer Autobahn.

von HANS-WILL HERMANS

Vogelsang. Auf einer Autobahn wähen sich dort offensichtlich auch viele Pkw-Fahrer, jedenfalls sind die meisten sehr schnell unterwegs. Viele rechnen nicht mit einem Fußgängerüberweg, wie die SPD-Fraktion in der Ehrenfelder Bezirksvertretung (BV) mutmaßt. Und weiter: „Auch ist es den Autofahrern, je nach Tageszeit und Sonnenstand, nicht möglich, die Farbe der Ampel zu erkennen“, schreiben die Sozialdemokraten in einem Antrag, in dem sie Verbesserungen an der Fußgängerampel fordern. „Außerdem sind die Wartezeiten für die Fußgänger und

Radfahrer zu lang, bis zu fünf Minuten“, beschrieb SPD-Bezirksvertreterin Dunja Engelke auf der jüngsten BV-Sitzung weitere Missstände. „Die grüne Ampelphase für Fußgänger ist dann sehr kurz, sodass es ihnen nicht möglich ist, den Militärring im normalen Tempo zu überqueren.“

Vier schnelle Fahrspuren und schlechte Sicht auf die Signallichter

Dabei hat die Bedeutung des Überwegs, der auch die Stadtbezirke Ehrenfeld und Lindenthal verbindet, in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Westlich der Mili-



Die Ampelanlage an der Militärringstraße steht scheinbar mitten im Nichts.

Foto: Hermans

tärringstraße führt er auf den Carl-von-Linné-Weg und am Max-Planck-Institut für Pflanzenforschung vorbei. Seine Fortsetzung ist der Weg Auf der Apsel, der in einem ausgedehnten Neubaugebiet im Süden von Widdersdorf endet. Zahlreiche Spaziergänger, Jogger, Rennradler nutzen diese Verbindung mittlerweile. Des-

halb soll die Verwaltung nun die Dauer der Wartezeit an der Fußgängerampel prüfen und „künftig so bemessen, dass für Fußgänger keine unverhältnismäßig langen Wartezeiten entstehen“. Die Grünphase für Fußgänger müsse so verändert werden, dass „ein Wechsel von der einen zur anderen Straßenseite in angemessener Schritt-

geschwindigkeit zu schaffen ist.“ Für die Autofahrer soll auf beiden Seiten der Militärringstraße in angemessener Entfernung das Gefahrenzeichen 131 mit dem Hinweis: „Achtung Ampel“ aufgestellt werden. Damit sie sich dem Überweg mit erhöhter Aufmerksamkeit nähern und rechtzeitig die Ge-

schwindigkeit anpassen können. Der Antrag wurde einstimmig bei Enthaltung der AfD-Fraktion angenommen. Petra Bossinger, Fraktionsvorsitzende der SPD, merkte noch an: „Die Niederländer würden an einer solchen Stelle eine Brücke für Radfahrer und Fußgänger bauen.“ Immerhin deuten

sich nun Fortschritte an: Das Amt für nachhaltige Mobilitätsentwicklung teilte den Bezirksvertretern mit, dass eine entsprechende Umstellung der Ampel auf dem Weg sei. Der Umsetzung müsse nun noch der Landesbetrieb Straßenbau NRW, der für die Militärringstraße zuständig ist, zustimmen.



Die Vorstudie ist abgeschlossen. Seit Ende Februar laufen die eigentlichen Messungen.

Foto: DSHS

Wie im Science-Fiction-Film

Müngersdorf. Sie sollen körperliches Schuften leichter machen und den Körper schonen. Doch was, wenn die technische Hilfe zwar Muskeln entlastet, dafür aber Konzentration und Präzision ins Wanken bringt? Genau das wird jetzt in Köln untersucht.

Wer täglich körperlich hart arbeitet, weiß, wie schnell Schultern, Arme und Rücken an ihre Grenzen kommen. Gerade bei Überkopfarbeiten, etwa beim Schrauben, Bohren oder Schleifen, versprechen Exoskelette spürbare Erleichterung. Die Technik gilt als Hoffnungsträger für Industrie und Handwerk, weil sie die Muskulatur entlasten und arbeitsbedingten Erkrankungen vorbeugen soll.

Doch die spannende Frage lautet: Was passiert dabei im Kopf und in der Bewegung? Genau hier setzt das neue Forschungsprojekt „CoExo“ – Kog-

nitiv-motorische Interferenzen beim Exoskelett-Einsatz an, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Hinter dem Projekt steht eine Kooperation der Deutschen Sporthochschule Köln (SpoHo) mit der Technischen Universität Bergakademie Freiberg.

Im Kern geht es darum, systematisch zu untersuchen, wie verschiedene Arten von Exoskeletten auf Menschen in realitätsnahen Arbeitssituationen wirken. Dabei reicht die Spanne von passiven mechanischen Systemen bis hin zu intelligenten, KI-basierten Assistenzfunktionen. Die Forscher wollen herausfinden, wie diese Unterstützung die Verteilung von geistigen und körperlichen Ressourcen beeinflusst. Denn so groß ist die Hoffnung auf Entlastung auch ist: Exoskelette können zwar körperliche Belastungen ver-

ringern, verlangen aber zugleich eine Umstellung von Bewegungsabläufen. Dabei kann es zu Leistungseinbußen kommen, wenn körperliche und geistige Anforderungen gleichzeitig miteinander konkurrieren.

Professor Bettina Wollesen von der SpoHo bringt den Kern des Problems auf den Punkt: Ein Exoskelett könne körperlich entlasten, dürfe aber nicht zulasten von Präzision oder Sicherheit gehen. Deshalb müsse verstanden werden, wann Assistenzsysteme wirklich helfen und wann sie neue Anforderungen schaffen.

Um das herauszufinden, führen im Projekt 50 Handwerker und 50 gesunde Erwachsene typische industrielle Überkopfarbeiten aus, teils mit, teils ohne Exoskelett. Teilweise kommen zusätzlich kognitive Aufgaben

hinzu. Erfasst werden körperliche und neuronale Belastungen mit modernen mobilen Messverfahren wie 3D-Bewegungsanalyse, Muskelaktivitätsmessung und funktionaler Nahinfrarotspektroskopie. Ein besonderer Blick gilt dabei den Unterschieden zwischen Alter, Geschlecht und Körpermaßen. Denn bislang beruhen viele Studien vor allem auf männlichen Probanden.

Das Kölner Projekt will dazu beitragen, Exoskelette künftig besser an unterschiedliche Nutzer anzupassen. Auf Basis der Ergebnisse soll ein Modell entstehen, mit dem sich adaptive Exoskelett-Funktionen entwickeln lassen, die sich automatisch an Aufgabe, Situation und individuelle Bedürfnisse anpassen. Ziel ist eine Technik, die körperliche Entlastung und geistige Leistungsfähigkeit zusammenbringt.



Wir beraten Sie gerne über Ihre persönliche Bestattung!

JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.
seit 1876 im Familienbetrieb
Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Bonner Str. 268 - 50968 Köln (Bayenthal) - Tel.: 0221 - 38 54 12

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Jean Paul

Flohr Faust GRABSTEINE GmbH
www.flohr-faust-grabsteine.de
Wir helfen weiter!

Grabanlagen aus Granit, inkl. Einfassung und Montage, Fundamente, Schrift und Ornament eingehauen sowie einer Laterne aus Bronze oder Aluminium.
Luxemburgerstr. 249-251 50354 Hürth-Hermülheim 0 22 33 - 70 00 34

Urnengrab Komplett-Set € 1.190,-	Einzelgrab Komplett-Set € 2.350,-	Doppelgrab Komplett-Set € 3.690,-
--	---	---

Ausstellung von Fans für Fans

Vogelsang. Die Begeisterung für die wohl berühmtesten Klemmsteinchen der Welt kennt keine Grenzen. Der Modellbau fördert die Feinmotorik, räumliches Denken und Problemlösungen. Wenn eine Konstruktion nicht hält, ist logisches Denken und Ausprobieren gefragt. Was alles möglich ist, zeigt Brickolonia. Am 25. und 26. April, jeweils von 10 bis 17 Uhr, gibt es im Pirolweg 1 eine Lego-Fan-Ausstellung, organisiert von den Modelbauern Rheinland e.V. Für Jung und Alt gibt es etwas zu sehen, kreative Modelle zu bestaunen und sich mit anderen Enthusiasten auszutauschen. Eine Besonderheit ist, dass dieses Jahr die Kinder ein Teil der Ausstellung werden können. Auf die schönsten Modelle warten tolle Preise. Tickets an der Tageskasse.

Foto: zVg

Frangenheimstraße: Anwohner investieren 2000 Euro und sind sauer

Stadt untersagt Smiley-Tafel

Die Frangenheimstraße verläuft schnurgerade und ampfrei, parallel zur vielbefahrenen Dürener Straße in Lindenthal. „Wie eine Startpiste für Flugzeuge“, sagt Anwohner Stefan Mauß. Die Straße lädt zum Rasen ein. „Autofahrer geben dort Gas und merken nicht, wie schnell sie fahren“, so Mauß. Das sei in der Regel viel schneller als die dort vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit von Tempo 30. Dabei leben an der Straße viele Kinder. Es gibt mehrere Schulen und eine Kita. Die Anwohner hatten eine Idee.

VON SUSANNE ESCH

Lindenthal. Sie initiierten die teilweise Installation einer Geschwindigkeitsanzeigtabelle. Das führte zwar zu einer Verbesserung der Situation. Doch die Stadt verhinderte die dauerhafte Installation.

Dabei sah erst alles so gut aus: „Wir haben gehört, dass die Verkehrswacht in Kooperation mit der Stadt Köln Geschwindigkeitstafeln verleiht, die den Autofahrern anzeigen, wenn sie zu schnell sind“, erzählt Anwohner Oliver von Dugovics. Auf den Tafeln erscheint ein lächelndes Gesicht, wenn ein Fahrer sich an die vorgegebene Geschwindigkeit hält, ein trauriges, wenn er sie überschreitet. Die emotionalen Lichtsignale zeigen bereits an anderen Stellen der Stadt dauerhaft Wirkung, beispielsweise an der Friedrich-Schmidt-Straße in Braunsfeld und an der

Straße Unter Linden in Widdersdorf.

Die Nachbarn beantragten also bei der Verkehrswacht im vergangenen Sommer einen vierwöchigen Test der Tafel vor Ort, der auch stattfand, mit Erfolg: „Wir haben dann erlebt, was sie bewirkt“, sagt Stefan Mauß. Den Autofahrern sei durch die Anzeige bewusst geworden, dass sie die Geschwindigkeit überschreiten. Ihre Begrenzung auf Tempo 30 sei vielen nicht bekannt. Sie gilt im ganzen Quartier um die Frangenheimstraße. Schilder stehen aber nur an den „Einfallstraßen“ und an der Ecke, wo Autofahrer von der Herbert-Lewin-Straße, einer Fahrradstraße, in die Frangenheimstraße abbiegen. Viele würden glauben, das Tempolimit bezöge sich noch auf die Fahrradstraße, erzählen die Anwohner. Nach dem Erfolg des Tests bemühten sich die Nachbarn



Bürger stehen mit Bezirksbürgermeister Roland Schüler (grüner Schal, Mitte) und CDU-Mitglied Marliese Berthmann (grauer Schal) um die unerlaubte Tempomessanlage in der Frangenheimstraße. Foto: Esch

um eine dauerhafte Installation der Anzeigtabelle. Anwohner Christian von Stosch wandte sich mit dem Anliegen an die Stadtverwaltung und erhielt die Antwort, es sei grundsätzlich möglich, dass Bürger Geschwindigkeitsanzeigtabelle an Straßen initiierten – unter den angefügten Bedingungen. Es folgte eine lange Liste von Voraussetzungen, die die Bürger abarbeiteten. Die Geschwindigkeitsanzeigtabelle mussten sie selbst anschaffen, für 2000 Euro. Frisch im Besitz der Tafel beantragte von Stosch die Genehmigung zweier konkreter Aufhängorte, weil eine Bedingung erforderte, dass der Standort alle vier Wochen ge-

wechselt wird. Doch die Stadt genehmigte die Installation nicht.

Bürger und Bürgerinnen fühlen sich an der Nase herumgeführt.

Die Begründung: „Eine Richtlinie habe sich geändert“, so heißt es in der E-Mail an von Stosch. Aufgrund der Kooperation mit der Verkehrswacht Köln könnten keine weiteren Duldungen an Dritte erteilt werden. Auf von Stoschs Hinweis, die Kooperation habe es doch bereits zum Zeitpunkt seines Antrags gegeben, erhielt er die Antwort, das möge sein, es hätten aber mittlerweile Ge-

sprache stattgefunden und es sei „eine einheitliche Vorgehensweise“ beschlossen worden. Eine Ausnahme sei nicht möglich. Auf Nachfrage dieser Zeitung antwortet die Stadt ebenfalls unklar: Die dauerhafte Anbringung einer Geschwindigkeitsanzeigtabelle sei nicht angefragt worden. Das hätte die Verwaltung generell abgelehnt. Es seien den Bürgern nur die Bedingungen mitgeteilt worden, unter denen die Aufstellung einer Geschwindigkeitsanzeigtabelle grundsätzlich möglich sei.

Die Bürger und Bürgerinnen fühlen sich an der Nase herumgeführt. „Wir haben im Leben nicht damit gerechnet, dass unser Antrag abgelehnt wird“, sagt Stefan Mauß. Lindenthals Bezirksbürgermeister Roland Schüler kann den Ärger verstehen: „Den Bürgern erst eine lange Liste mit Voraussetzungen für die Installation der Tafel vorzulegen und sie zu verbieten, wenn die erfüllt sind, ist nicht nachvollziehbar.“

DigitalFit für Senioren

Bickendorf. Einstellungen am Handy, Schreiben von Nachrichten, die Nutzung von Apps oder Fragen zur digitalen Sicherheit: Bei „DigitalFit“ wird alles verständlich erklärt, im Begegnungsraum „Bickendorfer Büdchen“ der AWO Köln. Ehrenamtlichen erklären Schritt für Schritt, ohne Zeitdruck und immer auf Augenhöhe. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr (Platanenweg 14a). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Malermeister Mario Becker

Maler-, Lackier- und Tapezierarbeiten
☎ 02234 · 700544

Seit über 18 Jahren in Köln Sülz



Goldankauf Zahngoldankauf
Sofort Bargeldauszahlung

JETZT ANRUFEN und für den Goldankauf EINEN TERMIN vereinbaren!

☎ **0221 - 27 78 37 72**

Zülpicher Straße 284, 50937 Köln-Sülz
(Linie 9. Haltestelle Uniklinik Köln)
gegenüber der Kirche St. Karl Borromäus

Goldankauf4u

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.30 - 17.00 Uhr und Sa 9.30 - 13.00 Uhr

Pläne für die Weststadt

Braunsfeld. Wohnungen auf dem ehemaligen Sidol-Gelände waren nur möglich, weil eine Lärmschutzwand das Areal von den Industrieanlagen der Böttcher GmbH nebenan schützte, immerhin Weltmarktführer für Walzenbeschichtungen von Druckmaschinen. Nicht weit entfernt nutzt die private Bilingo Grundschule einen ehemaligen Firmenparkplatz als Schulhof. Und im Inneren des Ovum-Bürokomplexes entstand eine „Piazza“, die als Treffpunkt dienen soll und den „Geist des Ortes“ aufgreift: Einst standen hier auf einer Brache die pittoresken Zirkuswagen von Heiner Moers’ „Bel Air“, einem Kultur- und Gastro-Betrieb.

Der Braunsfelder Technologiepark ist ein dynamisches Gebiet, wie Roland Schüler rund 50 Teilnehmern im Verlauf eines Spaziergangs im Rahmen der „Weststadt-Werkstatt“ erklärte. Junge Unternehmen kommen und gehen, ebenso Institutionen und sogar Marken, die für die Ewigkeit gedacht schienen: Im vergangenen Jahr wurde der Mercedes-Stern in der Widdersdorfer Straße demontriert. „Dieser ständige Wechsel macht die Planungen für dieses Gebiet sehr schwierig, man hinkt dauernd hinterher“, so Schüler. Vor allem müssten bei alldem die Rechte und Wünsche der hier lebenden Menschen berücksichtigt werden.

Wie komplex die Aufgabe einer „Entwicklungsplanung Weststadt“ ist, die über den Technologiepark hinausgeht und ein rund 500 Hektar großes Gebiet zwischen Militärring, Aachener Straße, Metatengürtel und Venloer Straße betrifft, war auch der Tenor des „Werkstatt“-Tages unter dem Motto „Menschen, Räume, Möglichkeiten“, zu dem die Verwaltung zusammen mit den Planungsbüros Cityförster und Urbanecatalyst sowie dem Verkehrsplanungsbüro SHP Ingenieure eingeladen hatte.



An der „Piazza“ der Ovum-Bürogebäude: Roland Schüler (l.) brachte den Teilnehmern auf einem Rundgang die Komplexität der Weststadt näher. Foto: Hans-Willi Hermans

Nicht weniger als 40 Bauprojekte seien für dieses Gebiet derzeit im Gespräch oder in der Mache, berichtete Andree Haack, Dezernent für Stadtentwicklung, die größten sind das „Neue Quartier Bickendorf“ und das „Max-Becker-Areal“.

Einen „Kompass“ für die Weststadt habe man trotz der Größe gefunden, vermeldete Urbanecatalyst-Gründer Professor Klaus Overmeyer ein Zwischenergebnis: „Klima, Mobilität, Freiräume“ seien wichtige Orientierungspunkte, die bei den bisherigen Werkstatt-Veranstaltungen regelmäßig von den Bürgern eingefordert wurden. Einen sichtbaren Ausdruck soll dies in der „Low Line“ finden, einen begrünten Geh- und Radweg, der mit einer Breite zwischen vier und 20 Metern einmal vom Grünen Weg bis zur Vitalisstraße führen soll und im jetzigen Niemandsland zwischen Widdersdorfer Straße und Stolberger Straße zum Gleispark aufgeweitet wird.

Dieser Grüntreifen ist ausdrücklich als Mittelpunkt für die Bewohner des Quartiers gedacht. Darüber hinaus haben die Planer in der Weststadt 13 Viertel mit einer eigenständigen Identität ausgemacht.

Die soll jeweils betont werden, am besten mit Orten, an denen Menschen zusammenkommen – das können öffentliche Plätze oder private Einrichtungen sein. Unter Mitarbeit von Anwohnern sollen zum Abschluss des zweijährigen Planungsprozesses Ende 2026 erste Schritte gemacht sein, um dies auf den Weg zu bringen.

Arbeit wartet auch auf Alice Bauer, Leiterin der Koordinationsstelle Klimaschutz: „Leider sind große Teile der Weststadt versiegelt, aber Dachbegrünung ist eine Möglichkeit oder die Aufstellung von Fotovoltaikanlagen.“ Auch werde geprüft, welche Areale an das Fernwärmenetz angeschlossen werden können.

Dass in der Weststadt auch weiterhin Gewerbe angesiedelt wird, betonte Natascha Rohde vom Amt für Stadtentwicklung: „Häufig wird Gewerbe durch Wohnungsbau ersetzt, aber die Stadt braucht Gewerbe, es bringt Steuereinnahmen und Arbeitsplätze.“ Neuanordnungen müssten jedoch auf die übergeordneten Ziele Klimaverträglichkeit, zeitgemäße Mobilität und Aufenthaltsqualität Rücksicht nehmen, darauf werde in der Planungsphase und bei der Aufstellung von Bebauungsplänen geach-

tet, versprach Rohde: „Heute stimmen sich dabei sieben Ämter ab, das war vor 20 Jahren noch anders.“

Wie gut die interne Abstimmung funktioniert, muss sich möglicherweise schon bald erweisen. Ein Abschnitt der Widdersdorfer Straße ist derzeit nur einspurig, aufgrund von vorbereitenden Arbeiten zur Sanierung der Brücke, die an dieser Stelle über die HGK-Trasse führt. Fünf Jahre wird die Sanierung dauern, wann die eigentlichen Arbeiten losgehen, ist noch unbekannt. Patric Prager, der mit seiner Kommunikationsagentur die Interessen der Braunsfelder Industrie vertritt, schwant Übles: „Hoffentlich finden die Arbeiten nicht gerade dann statt, wenn auf dem Max-Becker-Areal die Bauarbeiten losgehen. Irgendwo müssen die Lkw ja lang fahren.“ Man könne nur hoffen, dass bis dahin die lange geplante Anbindung der Stolberger Straße an die Militärringstraße steht. Hendrik Colmer vom Amt für nachhaltige Mobilitätsentwicklung bestätigte immerhin: „Die Verwaltung arbeitet sehr aktiv daran, wir haben ein großes Interesse, diese Verbindung möglichst schnell herzustellen.“ (hwh.)

AB IN DEN GARTEN

AKTION VOM 10.03. BIS 31.03.*

Blumenerde
(40 l / Sack)
Sack **2,99 €**
1 l / 0,07 €

Pflanzenerde
(70 l / Sack)
Sack **5,99 €**
1 l / 0,08 €

Rindenmulch
(60 l / Sack)
Sack **3,99 €**
1 l / 0,06 €

Rheinkies
8-16 / 16-32 mm
(25 kg / Sack)
Sack **2,99 €**
1 kg / 0,12 €

Marmor Kies Carrara
15-25 / 25-40 mm
(25 kg / Sack)
Sack **5,99 €**
1 l / 0,24 €

AKTION FRÜHLINGSERWACHEN

*nur solange der Vorrat reicht.



Hamann Bauzentrum Frechen

WIR MACHEN BAUEN EINFACH.

Hamann Frechen GmbH
Kölner Straße 72 a
50226 Frechen
Telefon: 0 22 34 / 25 398-0
E-Mail: zentrale-frechen@hamann.info
Internet: www.hamann.info

hamann.info

THEATERABO im Bezirksrathaus Porz 2026/2027

Bürgeramt Porz
120 €

KölnTicket
130 €

Lily und Lily
Komödie mit Franziska Traub u. a.
Sa., 12. September 2026, 20 Uhr

Das Fräulein Wunder
Musikalische Komödie von Murat Yeginer
Fr., 9. Oktober 2026, 20 Uhr

Von wegen Stille Nacht ...
Komödie mit Eva Habermann u. a.
Sa., 12. Dezember 2026, 20 Uhr

... und das ist gut so
Komödie mit Simone Reithel u. a.
Sa., 20. Februar 2027, 20 Uhr

Yes, we camp ...
Komödie von/mit René Heinersdorff
Sa., 24. April 2026, 20 Uhr

www.rathausaal-porz.de
alle Karten unter:

kölnTicket Hotline 0221 2801 &
westTicket bonnTicket

T: 0221 221 - 97333

Stadt Köln

aktuell und regional

Rheinische Anzeigenblätter.de

Kanadagans-Population stabil, Nilgans auf dem Vormarsch

Zum Frühling: Gänse-Kot-Alarm in Köln

Es ist Frühling in Köln, man will kurz am Wasser entspannen – und landet unweigerlich mitten im Gänse-Ärger. Acht Hotspots zählt die Stadt, wo Mensch und invasive Gänse-Arten jedes Jahr aufeinandertreffen. Die Stadt setzt auf Gelegemanagement. Bei der Kanadagans klappt das Stabilisieren, bei der Nilgans fliegt Köln das Problem buchstäblich über den Kopf: Sie brütet hoch in den Bäumen.

VON HOLGER BIENERT

Köln. Wer im Mediapark, am Aachener Weiher oder im Volksgarten unterwegs ist, kennt das: Die Wiesen am Wasser sind beliebt – bei Menschen genauso wie bei Nil- und Kanadagänsen. Und wo beide dieselben Plätze lieben, wird's eng. Die Stadt Köln zählt die Tiere deshalb in regelmäßigen Abständen, aber eben nicht flächendeckend im gesamten Stadtgebiet, sondern nur dort, wo die Brutdichte besonders hoch ist und wo auch das Gelegemanagement läuft. Diese Hotspots sind der Mediapark, Ebertplatz/Theodor-Heuss-Park, Clarenbach- und Rautenstrauchkanal, der Stadtwaldweiher, die Gewässer an der Universitäts- und Stadtbibliothek, der Aachener Weiher, der Kalscheurer Weiher und der Volksgartenweiher. In der Brutzeit und während des Gelegemanagements – also von Februar bis Mai – wird dort wöchentlich gezählt, von Juni bis Januar dann monatlich. Die Zahlen sind nicht repräsentativ für ganz Köln, sagt die Stadt, aber sie reichen aus, um zu sehen, ob die Population steigt, sinkt oder stagniert. Und genau da wird's spannend. Bei den Kanadagänsen zeigen die Durchschnittswerte der letzten drei Jahre an den Hotspots eine stabile Lage: 2023 wurden im Schnitt 129 gezählt, 2024 waren es 114,

2025 dann 125. Stabil heißt hier nicht „von selbst ruhig geworden“, sondern: Das Grünflächenamt entnimmt an den Hotspots jedes Jahr rund 300 Eier – so bleibt die Zahl zumindest dort im Griff. Ganz anders die Nilgans. Ihre Durchschnittswerte steigen deutlich: 2023 lag der Schnitt an den Hotspots bei 33, 2024 bei 77 und 2025 schon bei 115. Der Grund ist fast schon banal und für Köln gleichzeitig bitter: Bei Nilgänsen werden kaum Eier entnommen, weil sie hoch in den Bäumen brüten und eben keine Bodenbrüter sind. Das Gelegemanagement geht an ihnen weitgehend vorbei, die Stadt sucht hier noch nach Lösungen.

Die Stadt geht mit einem Eier-Klau gegen Kot-Flut der Gänse vor

Die Gänse sitzen aber nicht nur an den Hotspots. Bevorzugt sind, wo gemähte Wiesen auf Gewässer treffen oder landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Nähe sind. Genannt werden auch der Decksteiner Weiher, der Fühlinger See, Tierparks – besonders der Lindenthaler Tierpark – sowie der Rheinpark. Das Problem: Gerade jetzt, wo es wieder wärmer wird und Köln Richtung Sommer denkt, begegnen sich Mensch und Tier am ehesten in den Parkanlagen. Denn die Gänse lieben genau die



Kanadagänse im Kölner Rheinpark. Foto: Michael Bause



Kanada-Gänseküken am Kalscheurer Weiher. Bis zu sechs Eier hat ein Gelege. Foto: Uwe Weiser

Flächen, auf denen auch Kölner liegen, spielen oder picknicken wollen. Viele Bürger beklagen laut Stadt die massive Verkotung der Wiesenflächen – und bei der Nilgans kommt während der Brutzeit noch ein Punkt dazu: ihr teils aggressives Verhalten. Greift Köln jetzt härter durch? Eher nicht. Sonderbejagungen im innerstädtischen Bereich sind nicht geplant. Und selbst wenn weniger Nachwuchs schlüpft: Den Zuzug weiterer Gänse oder ihre Niederlassung kann Köln nicht stoppen – dafür gibt es laut Stadt keine Pläne. Auch die Idee, mit Falknern, Greifvögeln oder Hunden die Vögel zu vergrämen, klingt zunächst nach schneller Lösung, ist aber praktisch hoch umstritten. Für den Rheinpark wurde eine Vergrämung durch Falkner intensiv diskutiert. Eine nachhaltige Wirkung entstehe nur, wenn einzelne Tiere durch die Greif-

vögel auch angegriffen würden. Das wäre bei den großen Gänsen nicht waidgerecht, sagt die Stadt. Allein die Überlegung habe massiven Widerstand ausgelöst, unter anderem von Tierschutzvereinen, der Tierschutzpartei, aber auch von vielen Bürgern. Blicke also das, was in der Verwaltung gern „gärtnerische Veränderung der Habitate“ heißt: Die Parks so verändern, dass die Gänse sich nicht mehr wohlfühlen. Ein Ansatz wäre, das Gras auf Kniehöhe wachsen zu lassen, denn dann meiden die Tiere die Flächen. Der Haken ist klar: Das wären dann auch für die Menschen keine Erholungsflächen mehr – und außerdem fressen die Gänse die Wiesen ohnehin „runter“. Eine andere Idee wären Hecken an den Uferseiten, die den Zugang zum Wasser erschweren. Aber auch das hat Nebenwirkungen: Solche Maßnahmen wirken sich auf alle

Wasservögel aus und würden vor allem die deutlich weniger intelligenten Schwäne tangieren. Dazu kommen denkmalrechtliche Erwägungen, die in Köln schnell zur harten Grenze werden können. Und dann ist da noch das Thema, über das jeder redet, aber keiner gern schreibt: der Kot. Die Stadt sagt klar: Weil die Tiere alle fünf Minuten koten, ist ein Saubermachen beinahe unmöglich. Umso wichtiger sei deshalb etwas, das

jeder selbst in der Hand hat: nicht füttern. Denn wenn die Tiere gefüttert werden, verändert sich der Kot, und der Nährstoffgehalt der Gewässer steigt. Übersetzt: Wer füttert, macht's am Ende für alle schlimmer – auf der Wiese und im Wasser. Eine Patentlösung gibt es nicht. Das zeigen die gleichen Debatten in anderen Kommunen. Man wird sich wohl einfach an die Anwesenheit der Tiere gewöhnen müssen.

Schätze aus der Römerzeit retten

VON TIM ATTENBERGER

Köln. 2050 wird die Kommune ihr großes Jubiläum feiern. Köln erhielt am 8. Juli im Jahr 50 nach Christus von Kaiser Claudius die Stadtrechte verliehen – auf Wunsch seiner Ehefrau Agrippina der Jüngeren entstand die Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA). Die Stadt wird also im Jahr 2050 ihr 2000-jähriges Bestehen feiern und auf ihr römisches Erbe zurückblicken. Doch seit vielen Jahren steht der lieblose Umgang damit in der Diskussion, denn viele Denkmäler aus dieser Zeit befinden sich in einem miserablen Zustand. Das soll sich in den nächsten 24 Jahren ändern, wenn gleich angesichts einer schwierigen Haushaltslage kaum Geld dafür zur Verfügung steht. Die Fraktionen von Grünen, CDU, Linke, Volt und FDP/KSG wollen im Kulturausschuss einen Vorstoß unternehmen, um sich einen Überblick zu verschaffen. Denn so ganz klar ist es nicht, wie viel es insgesamt kosten würde, die Denkmäler zu sanieren, und wie dringend solche Instandsetzungen nötig sind. „Zur Vorbereitung dieses großen Jubiläums ist es wichtig, die Schätze aus der Römerzeit und ihren baulichen Zustand zu kennen“, heißt es in dem Schriftstück. Klarheit schaffen soll eine tabellarische Aufstellung



Der begehbare römische Abwasserkanal unter der Großen Budengasse. Foto: RGM

sämtlicher Außen- und Bodendenkmäler mit Angaben zur Zugänglichkeit, zum Restaurierungsbedarf und zu dessen Dringlichkeit. Wie viel Geld es kosten würde, ein Denkmal instandzusetzen, soll das Kulturdezernat in drei Kategorien einordnen: Hoch (mehr als eine Million Euro), mittel (zwischen 100.000 Euro und eine Million Euro) und gering (weniger als 100.000 Euro).

In 2050 feiert Köln seinen zweiten Jahrtausendgeburtstag

Der Zustand vieler Denkmäler aus der römischen Zeit lässt zu wünschen übrig. So ist das Römisch-Germanische Museum (RGM) am Roncalliplatz seit 2019 aufgrund einer umfangreichen Sanierung geschlossen – seitdem ist im Ausweichquartier im Belgischen Haus in der Nähe des Neumarkts nur noch

ein kleiner Ausschnitt der Exponate zu sehen. Weltberühmte Exponate wie das Dionysosmosaik (um welches das RGM herumgebaut wurde) und das Publius-Denkmal sind seitdem nicht mehr zugänglich, weil sie während der Sanierung abgedeckt vor Ort verblieben. Die römische Hafenstraße neben dem RGM fristet ein Schattendasein. Wäre die Historische Mitte wie zunächst geplant gebaut worden, wäre die Hafenstraße eindrucksvoll inszeniert worden. Mit der Entscheidung der Stadt, das Projekt nach dem Rückzug der Hohen Domkirche als Baupartner aufzugeben, verlor auch die römische Straße ihre Perspektive. Ähnlich geht es dem Römischen Hafentor am benachbarten Kurt-Hackenberg-Platz. Es soll zwar für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, passiert ist das aber noch immer nicht. Und auch ein 113 Meter lan-

ger, gut erhaltener und vollständig begehbare römischer Abwasserkanal unterhalb der Großen Budengasse fristet ein Dasein im Verborgenen, weil der Brandschutz nicht den aktuellen Vorschriften entspricht. „Der archäologische Wert ist nicht hoch genug einzuschätzen“, sagte Marcus Trier, Direktor des RGM. Den zehn Meter unter der Straße liegenden Kanal für Touristen und Kölner wieder sichtbar und erlebbar zu machen, wäre aus seiner Sicht ein großer Gewinn. Dass nun untersucht wird, wie sich der Kanal sanieren ließe, ist der Fördergesellschaft LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln zu verdanken. Der Stadt Köln fehlte auch dafür das Geld. Es bleibt in den kommenden 24 Jahren also noch viel zu tun, damit Köln das römische Erbe und 2000 Jahre Stadtrechte auch tatsächlich würdevoll feiern kann.

OPHIRUM Deutschlands größter Filialist

REKORDSTÄNDE IM GOLDPREIS! JETZT IHR ALTGOLD VERKAUFEN!

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT IN **KÖLN** HAUPTSTR. 39-41

WIR STELLEN EIN! JETZT BEWERBEN:

GOLDFUXX AACHEN
Büchel 22-24
52062 Aachen

GOLDFUXX HILDEN
Heiligenstr. 8
40721 Hilden

GOLDFUXX DÜSSELDORF
Friedrichstr. 108
40217 Düsseldorf

www.ophirum.de

Düstere Aussichten für Dom-Liebhaber: Die Eintrittsgebühr kommt.



Auf unserer Fotomontage be-
wachen zwei einsame Dom-
schweitzer das Kassenhäus-
chen vor dem Kölner Dom am
Abend.
Foto: KaiSchneiders/stock.adobe.com
(mit KI bearbeitet)

20.000 m²
Gartenpflanzen,
Gastronomie, BBQ
und viel mehr!



LEURS
Gartencenter

STRAELSEWEG 370 VENLO
GARTENCENTERLEURS.DE

Beten bleibt gratis, gucken kostet

VON ALEXANDER KUFFNER

Es ist nun eine gute Woche her, dass Dompropst Guido Assmann mit den Plänen an die Öffentlichkeit ging, ab Mitte 2026 Eintritt für touristische Besucher des Kölner Doms

Köln. „EXPRESS – Die Woche“ möchte an dieser Stelle die bisherigen Fakten und Fragen zusammenfassen und so einen Überblick zum Thema bieten.

Was kostet der Dom?

„Zuviel“, könnte man zusammenfassen. Aktuelle Zahlen liegen für 2024 vor. Die Ausgaben für das gesamte Jahr (Personal, Energie, Unterhalt, Erhalt usw.) lagen bei 14,21 Millionen Euro. Der Wirtschaftsplan für 2026 sagt 16 Millionen an Jahreskosten voraus.

Was nimmt der Dom ein?

Die Einnahmen setzen sich aus verschiedensten Quellen zusammen, zum Beispiel aus den Beiträgen des Zentral-Dombau-Vereins (ZDV), dem Erzbistum, dem Land NRW, der Stadt Köln, Spenden, Eintrittsgeldern für Turm & Schatzkammer sowie weiteren Quellen. 2024 erzielte der Dom Einnahmen von 13,97 Millionen Euro. Auch diese schwanken naturgemäß jährlich.

Was fehlt also an Geld?

Das ist ebenfalls unterschiedlich. Im Jahr 2024 waren es „nur“ 240.000 Euro, Ende 2020 war der Dom mit 2,2 Millionen Euro in den Miesen, 2026 stünde wahrscheinlich wieder ein Minus von über einer Million

zu verlangen. Eine Nachricht, die in ganz Deutschland Beachtung fand. In Köln ist das Thema naturgemäß größer, redet man sich die Köpfe heiß. Wie teuer soll das werden? Ist das denn notwendig? Und was ist mit den Kölnern, müssen die etwa auch zahlen?

Was ist konkret geplant?

Ab „Mitte des Jahres“ will das Domkapitel eine Besichtigungsgebühr für touristische Besucher einführen. Dabei soll es Ausnahmen geben: Mitglieder des ZDV sollen immer kostenlosen Zugang haben, ebenso Besucher der Gottesdienste und solche, die zum Gebet kommen.

Werden sich die Öffnungszeiten ändern?

Nein, die Öffnungszeiten des Doms von morgens 6 Uhr bis abends 20 Uhr sollen unverändert bleiben.

Wie hoch soll der Eintritt werden?

Das Domkapitel hält sich hier zu bedeckt. Derzeit arbeitet man an einem Preisgefüge, denke über Sonderkonditionen und eventuelle „Aktionstage“ nach, so Domkapitel-Sprecher Markus Frädrich.

Wo werden die Ticketschalter stehen? Wohin wird man „gratis“ zum Beten dürfen?

„Derzeit erarbeiten wir ein Wegeleitkonzept, definieren Be-

suchsbereiche und treffen Vorkehrungen für den Ticketverkauf sowie für eine Vielzahl baulicher und organisatorischer Maßnahmen“, so Frädrich.

Kurz: Das steht noch nicht fest. Ebenso wie die Antworten auf viele andere Fragen. Klar dürfte sein, dass Gläubige, die zum Gebet kommen, wohl nur ein bestimmter Bereich des Doms zur Verfügung stehen wird. Ansonsten müsste man am Eintritt „Betwillige“ von Touristen, die sich den Dom in Gänge anschauen wollen, irgendwie unterscheiden können.

Demnach dürfte auch noch nicht klar sein, wie man mit den Besuchern der jährlich rund 1900 Gottesdienste verfahren möchte. Dürfen sich diese nach der Messe noch im Dom umschauen? Werden sie sanft herausgeführt? Wie unterbindet man, dass sich Touristen als Gottesdienstbesucher „tarnen“, nach der Hälfte der Messe aufstehen und umherwandern?

Werden also auch Kölner künftig für einen Besuch in „ihrem“ Dom zahlen müssen?

Das sieht derzeit so aus, wenn es auch unbestätigt ist. Frädrich: „Eine einzige Sache steht

schon fest: Mitglieder des Zentral-Dombau-Vereins bleiben von der Besichtigungsgebühr befreit. Bedeutet: Für 20 Euro im Jahr ist der Besuch des Domes ein Jahr lang jederzeit zu den Öffnungszeiten möglich.“ Somit komme man als ZDV-Mitglied für den Gegenwert einer derzeitigen durchschnittlichen Tankfüllung fünf Jahre lang kostenfrei in den Dom, sagt Frädrich.

Der neue Eintritt soll den Dom nicht nur in den schwarzen Zahlen halten, sondern auch einen jährlichen Überschuss erwirtschaften. Was soll mit dem Geld passieren?

Hierzu sagt Domkapitel-Sprecher Frädrich: „Neben den Maßnahmen am Kölner Dom ist zum Beispiel ein erheblicher Investitionsbedarf in der Dombauhütte selbst erforderlich. Die Gebäude der Werkstätten aus den 1970er-Jahren sowie die technischen Anlagen bedürfen einer grundlegenden Sanierung in den kommenden Jahren. Die Kosten hierfür liegen im siebenstelligen Bereich.“

Wann gibt das Domkapitel bekannt, was ab Mitte des Jahres passieren soll?

Frädrich bittet hierzu gegenüber unserer Zeitung um Geduld: „Am Ende der Planungsphase werden wir alle Details der Öffentlichkeit vorstellen. Derzeit gehen wir davon aus, dass dies Anfang Juni der Fall ist.“

Erst mal die Pferde scheu machen

Ein Kommentar von ALEXANDER KUFFNER

Ein Kassenhäuschen am Dompfort? Fast ein kleiner Albtraum für Kölner. „Home is, where the Dom is“ – und für das eigene Zuhause zahlt man doch keinen Eintritt!

Aber bald scheint es, aus finanziell nachvollziehbaren Gründen, tatsächlich so weit zu sein. Nur: Sollen wirklich auch die Kölner zur Kasse gebeten werden? Und wie viel muss man eigentlich künftig berappen, um das spirituelle Zentrum unserer Stadt besuchen zu dürfen?

Nach Adam Riese würde – bei den derzeit sechs Millionen Besuchern jährlich – schon ein einzelner Euro pro Nase genügen, um Millionendefizite auszugleichen und einen Überschuss zu erwirtschaften. Die Höhe des künftigen Eintritts wird derzeit jedenfalls besonders heiß diskutiert, ob im Brauhaus oder im Internet.

Manch einer hält alles bis fünf Euro für gerechtfertigt, der nächste befürchtet Preise über zehn Euro. Wieder andere kündigen an, niemals Eintritt für den Dom zahlen zu wollen. Dass eine Kasse künftig auch Besucher abschre-

cken könnte, hat das Domkapitel dabei längst einkalkuliert: „Wir gehen davon aus, dass die neue Besichtigungsgebühr den ‚Tagesbetrieb‘ im Dom deutlich beruhigt und dabei hilft, den Dom wieder stärker als Gotteshaus und sakralen Raum erfahrbar zu machen“, so die offizielle Verlautbarung aus der Pressemitteilung.

Derweil winkt der Zentral-Dombau-Verein schon mit den Anträgen. 20 Euro pro Jahr kostet es, Mitglied zu werden. Und diese sollen – nur das steht bereits fest – auch künftig immer kostenfrei in den Dom dürfen. Das goldene Ticket sozusagen: die Dom-Flatrate.

Die Frage bleibt: Warum macht man erst die Pferde scheu, statt die Ankündigungen direkt mit Fakten zu untermauern? Vielleicht, weil genau das gewollt ist. Die Debatte über den möglichen Eintrittspreis wirkt wie ein Testballon – und zeigt den Verantwortlichen, was die Öffentlichkeit bereit ist zu akzeptieren.

Fakt ist: Erst im Juni will das Domkapitel alle Karten auf den Tisch legen. Bis dahin dürfte die Gerüchteküche weiter brodeln.



Gewusel in den Gängen des Doms: Eine Reduzierung des Besucheraufkommens könnte ein angestrebter Nebeneffekt sein. Foto: Jennifer Rumbach

2
BRÜDER

vom 13.03
bis zum
26.03.2026

DAS GÜNSTIGE
EINKAUFSERLEBNIS

Melitta
Bistro

Vollmundig-aromatisch,
Kräftig-aromatisch oder
Mild-aromatisch

BISTRO

BISTRO

BISTRO

500 g

4.79

5.59

BellaCreme

1 kg

11.99

12.99

Melitta BellaCreme Bohnen

u.a. La Crema, Decaffeinato, Intenso, Selec. Des Jahres oder Speciale

Yum Yum Noodles

30 Stück

11.11

14.99

Yum Yum Noodles

Rind, Hähnchen, Gemüse oder Garnelen. Karton, 30 x 60 g

Eduscho Bohnen

1 kg

10.99

12.29

Eduscho Bohnen

Caffè Crema Mild, Caffè Crema Kräftig, Espresso Intenso oder Caffè Variation

Junger Gouda Käse

500 g

5.55

7.99

Junger Gouda Käse

Frisch am Stück

2BRÜDER.COM/OFFNUNGSZEITEN

Alle Preise verstehen sich vorbehaltlich von Druck- und Satzfehlern.

Mgr. Nolensplein 5
Venlo

Gochsedijk 92
Siebengewald

SMILE OPTIC

alle Brillen - ein Preis

Alle Brillen 149,-

Alle Gleitsichtbrillen 249,-

2. Brille 129,-

3. Brille 99,-

4. Brille 99,-

ARMANI

Ray-Ban

CONVERSE

strellson

RODENSTOCK

Levi's

SMILE OPTIC

jetzt 43x in NRW

www.smileoptic.de

50126 Bergheim

50677 Köln-City

50733 Köln-Südstadt

50823 Köln-Ehrenfeld

50931 Köln-Undersahl

51065 Köln-Mülheim

51069 Köln-Deilbrück

51143 Köln-Porz

53117 Bonn

53757 Sankt Augustin

53773 Hennef

53840 Troisdorf

INTRO Kölner Straße 16

OURNEY Breite Straße 80-90

Bonner Straße 12

Neusser Straße 229

Vonder Straße 330

Dürner Straße 225

Galerie Wiener Platz

Deilbrück Hauptstraße 94

Friedrich-Ebert-Platz 3

Poststraße 34

Hilfstraße 16

Frankfurter Straße 96

Trockdorf Galerie

Tel. 02271/9883881

Tel. 0221/42079390

Tel. 0221/20190270

Tel. 0221/16791630

Tel. 0221/40531050

Tel. 0221/80068777

Tel. 0221/96979585

Tel. 0221/29220928

Tel. 0228/3591327

Tel. 0228/61997735

Tel. 0224/19110810

Tel. 0224/8735703

Tel. 02281/9730705

online unter **YOURJOB.de** Stellenmarkt

Arbeits-angebote

Gartenarbeit bis zu 450,- € monatlich, Köln-Lindenthal ☎ 0172-2627333
Hausmeister sucht Verstärkung für Treppenhausräumung, Büroreinigung, Führerschein Voraussetzung. in fo@schneider-dienstleistungen.eu ☎ 0177-8658556

Hausmeister sucht Verstärkung zur Pflege von Außenanlagen Helfer (Gärtner), Führerschein Voraussetzung, in fo@schneider-dienstleistungen.eu, ☎ 0177-8658556

Wohnungsauflösung Schränke, Bilder, Sofa, Lampen, Radios. ☎ 01577-6670608

Zuverlässige Putzfrau für Privathaushalt Longerich/Gartenstadt gesucht - 1 x pro Woche Küche, Kühlschrank, Bäder, etc. Lust auf eine langfristige Tätigkeit? 0163-8811800

Arbeits-gesuche

1A Maler sucht Arbeit. ☎ 0221-16922574 o. 0173-9321474

Biete Gartenarbeit aller Art. Preiswert, schnell, Grünabfall-Entsorgung ☎ 0157-87070585

Biete Gartenarbeiten & Baumfällung. Preiswert, schnell, Grünabfall-Entsorgung ☎ 0157-59104804

Erfahrene Polin sucht Putzstelle, gerne Büro. ☎ 0172-7700967

Erdigle sämtliche Innen- und Außenarbeiten, Trockenbau z.B. Garten-, Putz- und Maurerarbeiten, sowie Laminat u. Pflasterarbeiten verlegen, streichen, abreißen, fachgerechte Ausführung, rund ums Haus ☎ 0176-25389824

Fensterputzer sucht Arbeit! ☎ 0178-3036368

Fliesenleger, mit langjähriger Berufserfahrung, sucht Nebenjob, auch Privat. ☎ 0178-4497356

Raumgestalter, Boden und Malerarbeiten tapezieren, streichen, Parkett, Laminat, Innenverputzen usw., zuverlässig und preiswert. ☎ 0173-5369621

Suche Gartenarbeit inkl. Entsorgung, Pflastern und Entrümpelung. Nähere Informationen ☎ 0176-80145205

Zuverlässige, erfahrene Frau sucht Putzstelle ☎ 0162-9350033, 0176-83268592

Minijobs

"Essen wie bei Oma" Wir suchen eine nette Rentnerin, die Lust am Kochen von traditioneller Hausmannskost hat. Mini Job, 1x/Wo. Bewerbung; ☎ 0221-8001900 od. info@bierhaus-salzgass.de

Stellen-angebote

Aushilfe für Alltagsbegleitung nahe Köln Weiden mit Führerschein gesucht. ☎ 0221-95930728

Beiköchin für Mittagstisch, 3x wöchentlich 11.30 - 15.30 Uhr gesucht. Tel.: 0172-2422745

Gebäudereinigung sucht ab sofort Reinigungskräfte für Standort Köln Mülheim, Mo-Fr ab 15.30 Uhr, tägl. 3/4 Std. über tarifliche Bezahlung ☎ 0176-64405675

Nette Telefonistinnen für Erotik Line gesucht. Homeoffice, flexible Arbeitszeiten und hoher Verdienst. ☎ 0221-96464218

Putzhilfe zur Treppenhausräumung (Neubau) in Köln-Braunsfeld gesucht. 3 Stunden/Woche, € 17,-/Stunde, ☎ 0173-2839246.

Reinigungskraft m/w/d für Büroreinigung auf geringfügiger Basis für Köln-Ossendorf gesucht. AZ 5 x wöchentlich ca. 1,75 Std. (Arbeitsbeginn 05:00 Uhr) Gebäudereinigung D. Hansen GmbH Tel. ☎ 02208-9193510

Servierkraft/Kellnerin (mwd) in Vollzeit/Teilzeit & Minijob für Cafe-Restaurant in 51519 Odenthal gesucht. 3-4 Tage Woche, übertariflicher Lohn, Steuerfreie Zuschläge, 30 Tage Urlaub, Trinkgeld. 02207-2400

TIM GmbH seit über 25 Jahren mit Herz dabei! Wir suchen für unsere Objekte in Raum Köln, Dormagen, und Erftkreis zuverlässige **Glas- und Gebäudereiniger** (m/w/d) mit Berufserfahrung in Teilzeit oder Vollzeitstellung. Sie verfügen über den Führerschein Klasse B und gute Deutschkenntnisse. Bewerbung an TIM GmbH ☎ 0221-2225230; 0173-7271727; in fo@tim-gmbh.eu.

Verkäufer (m/w/d) für Verkaufsstände und Hofläden in Spargel- u. Erdbeersaison ab April auf 603; € Basis u. kurzfristiger Beschäftigung gesucht. Bewerbungen (von Mo.-Fr. 8.00-16.30 Uhr) unter Tel.: 0221-7087927. www.spargel-fuchs.de

DICON

Wir stellen ein:

- Produktionshelfer
- Gabelstaplerfahrer
- Metallbauer

DICON GmbH, Troisdorf ☎ 02241-70777

Zuverlässiger Gärtner mit handwerklichen Fähigkeiten und Führerschein in Vollzeit gesucht. ☎ 02203-2901360 oder email: info@stolwerwaltung.com

Fahrer u. Beifahrer (m/w/d, FS-Kl. B)

zur Beförderung von Menschen mit einer Behinderung auf Mini- und Midijob-Basis mit P-Schein aus **Porz, Dellbrück, Holweide, Vingst, Ostheim, Kalk, Höhenhaus und Flittard** gesucht. Gerne auch aus der Generation 60+.

Tel.: 0175 / 1 81 11 27
Engler Transfer GmbH

Ihre Anzeigen auch online!

Niederberger Gruppe ... seit 1924

sucht **Reinigungskräfte und Vorarbeiter/innen** auf Minijobbasis für unser Objekt in **Köln Ostmerheimer Str.**
AZ: Mo. - Fr. von 16:30 - 18:15 Uhr
Bei Interesse bitte unter 01636352662 melden.

Fahrer u. Beifahrer (FS-Kl. B, m/w/d)

für die Schülerbeförderung auf Mini- o. Midijob-Basis aus **Kalk, Rösrath, Bergisch Gladbach** und **Umgebung** gesucht, gerne auch aus der Generation 60+.

Tel.: 0151-16889522
Engler Transfer GmbH

Nachteule gesucht!

Wir suchen eine Aushilfe für unser Lager in Porz: einmal pro Woche für die Nachtschicht von Donnerstag auf Freitag. Fahrausweis für Flurförderzeuge erforderlich!

Interesse? bewerbung@rdw-koeln.de
RDW Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG - August-Horch-Str. 10 - 51149 Köln

Flexibel? Belastbar? Motorisiert?

Wir benötigen Ihre Unterstützung bei der Zustellung unserer Zeitung! Aktuell suchen wir verstärkt **Springer** (m/w/d), die uns auf **Mini-Job-Basis oder in Festanstellung** (Teilzeit) flexibel unterstützen, wo immer es zu personellen Engpässen kommt. Voraussetzungen: Sie sind volljährig, körperlich belastbar und verfügen über einen eigenen PKW. **Bewerben Sie sich jetzt!**

02203 1883 99 **0175 999 44 00**
 bewerbung@rdw-koeln.de **www.zusteller-jobs.net**
 RDW Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG - August-Horch-Str. 10 - 51149 Köln

Unsere Zeitung zustellen!

Wer mindestens 13 Jahre alt ist und am Wochenende wenige Stunden Zeit hat, kann sich bei uns über einen flexiblen Zuverdienst freuen.

02203 1883 99 **0175 999 44 00**
 bewerbung@rdw-koeln.de **www.zusteller-jobs.net**
 RDW Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG - August-Horch-Str. 10 - 51149 Köln

Ihre Anzeigen auch online!

Ein Angebot von:
Rheinische Anzeigenblätter.de

Heizung tauschen? Der Plan gibt die Richtung vor



Der Kölner Wärmeplan steht

Die Rhein-Energie AG will am Niehler Hafen eine riesige Flusswasser-Wärmepumpe errichten, die mit Rheinwasser arbeitet.
Foto: Weiser

Viele Kölner denken gerade über den Heizungstausch nach und fragen sich: Was ist in meinem Viertel künftig überhaupt sinnvoll? Die Stadt Köln hat jetzt erstmals ihre Kommunale Wärmeplanung fertig – als Wegweiser für die Wärmezukunft bis 2045.

Köln. Die Stadt Köln hat ihre erste Kommunale Wärmeplanung fertiggestellt. Dahinter steckt ein klarer Anspruch: Eigentümer von Immobilien, Netzbetreiber und Unternehmen sollen eine Orientierung bekommen, wenn es um die künftige Wärmeversorgung geht. Der Plan zeigt, welche Möglichkeiten beim Heizungstausch in den jeweiligen Stadtgebieten perspektivisch vor allem in Betracht kommen. Das große Ziel dahinter ist die treibhausgasneutrale Wärmeversorgung bis 2045 – gezielt, planbar und nicht nach dem Prinzip Hoffnung.

Basis der Planung ist eine systematische Analyse: Wie hoch ist der aktuelle Wärmebedarf in Köln, und welche lokalen Potenziale gibt es für erneuerbare Energien und Abwärme? Daraus wurden Gebie-

te kategorisiert, je nachdem, ob sie sich eher für Fern- oder Nahwärme eignen oder ob dezentrale Lösungen sinnvoller sind. Wichtig für viele Kölner Hausbesitzer: Der Wärmeplan ist eine Planungshilfe und Orientierung. Verpflichtungen für Eigentümer oder Unternehmen ergeben sich aus den Bestimmungen des aktuell geltenden Gebäudeenergiegesetzes.

Damit der Plan nicht nur Papier bleibt, sollen im Laufe des Jahres umfassende Informations- und Beratungsangebote folgen. Sie gehören zur Umsetzungsstrategie, mit der die Stadt Köln die Wärmewende begleitet. Im März macht das Kölner Energiemobil an mehreren Terminen Station auf dem Maternusplatz in Rodenkirchen. Gebäudeeigentümer bekommen dort eine kostenlose und unabhängige Energieberatung rund um die energetische Gebäudemodernisierung, unter anderem zum Thema Heizungstausch.

Oberbürgermeister Torsten Burmester spricht von einem „entscheidenden Meilenstein“ und macht klar, was jetzt zählt: informieren, aufklären und das als Stadt „nach Kräften“ un-

terstützen. Für ihn ist eine zukunftsichere Wärmeversorgung ein zentraler Baustein für eine lebenswerte und klimagerechte Großstadt. Auch William Wolfram, Beigeordneter für Klima, Umwelt und Liegenschaften, betont den praktischen Nutzen: Die Wärmeplanung zeige Möglichkeiten für eine sichere und klimafreundliche Wärmeversorgung und gebe Eigentümern und Unternehmen Orientierung, um einen anstehenden Heizungswechsel frühzeitig zu planen. Gleichzeitig ist es erst der Auftakt: Die Kommunale Wärmeplanung soll alle fünf Jahre fortgeschrieben und aktualisiert werden.

Projekt liegt aktuell hinter dem Zeitplan

Eine zentrale Rolle spielt dabei die RheinEnergie AG mit ihrer Tochter RheinNetz GmbH als Verteilnetzbetreiberin. Beide Unternehmen investieren nach eigenen Angaben in Ausbau und Dekarbonisierung der Strom- und Wärmenetze, unter anderem durch Netzverdichtung, Kapazitätserweiterungen und klimafreundliche Wärmeerzeugung. Außerdem engagiert sich die RheinEnergie auch bei dezentralen dekarbonisierten Erzeugungssystemen, etwa bei Miete oder Erwerb von Wärmepumpen und Hybridsystemen in Kooperation mit dem Handwerk. Von rund vier Milliarden Euro, die RheinEnergie und RheinNetz in den kommenden Jahren in eine resiliente, klimaneutrale und sichere Energie- und Wärmeversorgung investieren wollen, sollen fast zwei Milliarden Euro in die Infrastruktur fließen. Ein Schwerpunkt liegt beim Ausbau und der Stärkung der Netze für Strom und Fernwärme. Für das Fernwärme-Innenstadtnetz wurde ein Transformationsplan aufgestellt, für andere Teilnetze ist er nahezu fertig. Als Kernstück ist eine dekarbonisierte Wärmeerzeugung vorgesehen: Der Baubeginn für Europas größte Flusswasser-Wärmepumpe

auf Basis von Rheinwasser mit 150 MW thermischer Leistung steht laut Text unmittelbar bevor. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 280 Millionen Euro, das Projekt wird wegen seiner Bedeutung von Bund und EU gefördert, der Baubeginn ist ab 2026 geplant und die Inbetriebnahme für 2028.

RheinEnergie-Vorstandschef Andreas Feicht sagt, das Unternehmen folge konsequent seiner Strategie für eine sichere und für die Menschen bezahlbare Energieversorgung, die zugleich den Anforderungen an den Klimaschutz gerecht wird. Die Herausforderung sei groß: Kapazitäten bei Netz und Wärmeerzeugung erweitern und gleichzeitig dekarbonisieren – und das in einem hochverdichteten Ballungsraum wie Köln. „Im Großen“ solle das mit der Flusswasser-Wärmepumpe gelingen, „im Kleinen“ mit direkten Angeboten auch für Privatreute.

Erarbeitet wurde die Kommunale Wärmeplanung seit 2023 von der Stadtverwaltung im engen fachlichen Austausch mit RheinEnergie, RheinNetz sowie weiteren rund 150 Fachakteuren aus Unternehmen und Stadtgesellschaft. Nach einem Beschluss durch den Rat soll sie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen vorgelegt und anschließend auf der Internetseite der Stadt Köln veröffentlicht werden. Rechtliche Grundlage sind Vorgaben auf Bundes- und Landesebene: Mit dem Wärmeplanungsgesetz von 2023 und dem Landeswärmeplanungsgesetz NRW von 2024 gibt es erstmals einen einheitlichen Rahmen für die Wärmeplanung in Deutschland und NRW. Für Köln ist das auch eine Pflichtaufgabe: Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern müssen spätestens bis zum 30. Juni 2026 einen kommunalen Wärmeplan veröffentlichen. Die Beschlussvorlage und der Bericht gehen nun in die politischen Gremien. (red.)

Lesen Sie am Sonntag

Tipps für den Frühjahrsputz

So macht sich der Dreck aus dem Staub

Taktvoll! Unser großes Musical-Quiz

schnell. schneller.

Immobilien

Immobilien-angebote

Ruhige Terrassenwhg, 2 ½ Zi, 63 qm, eigener Garten (50 qm) Bj 98, in historischem Vierkanthof, Pulheim-Sinnersdorf, 16 km zum Kölner Zentrum/Dom. Für Selbstnutzer oder Kapitalanleger, KP auf Anfrage, E-Mail: Immo.Services.NRW@gmail.com, www.immowelt.de, Tel. 01577 718 91 91

Kaufgesuche Häuser

Arzt sucht Widdersdorf, Lövenich, Weiden, Einfamilienhaus für Tochter (4-Personenhaushalt), ab 120 m² Wohnfläche. Übernahme bis Jahresende, Sofortzahlung möglich, von Emhofen Immobilien, 0221-9405510, www.vonemhofen.de

Junge Familie, 2 Kinder (9 + 12), Hund und Wohnmobil sucht hübsches Haus mit Garten, mindestens 5 Zimmer, gerne mit Einlieger, keine Hauptstraße, nette Nachbarn, übernahmeflexibel. Keine Bankfinanzierung nötig, von Emhofen Immobilien, 0221-9405510, www.vonemhofen.de

Kaufgesuche Grundstücke

Junge Familie sucht Grundstück. Wir suchen ein Baugrundstück in Köln rechtsrheinisch, Bergisch Gladbach oder Rösrath ☎ 0172-4640558.

Suche Grundstück, Abstellplätze, Wiese, Wald, auch Gebäude, Ähnliches zu kaufen evtl. mieten, 0178-4650719.

Immobilien-gesuche

D&L Immobilien GmbH: Wir suchen Immobilien von privat: 0221-71820818

IMPRESSUM

Wochenzeitung für die Stadt Köln mit 11 Teillausgaben

Verlag:
Kölner Anzeigenblatt GmbH & Co. KG
August-Horch-Str. 10, 51149 Köln
Geschäftsführung:
Hans Peter Zimmermann

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH (ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien)
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Team Regional, Tel.: (0221) 224 2708 (Mo – Fr, 9 – 14 Uhr)
mediaservice.dispo@kstamedien.de
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Oliver Siegert, wohnhaft in Köln
Gültige Preisliste Nr. 5 ab KW 01/2026

Redaktion:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH (ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien), Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln, Tel.: (0221)224 2240
Alexander Kuffner (Leitung und ViSdP, wohnhaft in Nieder-kassel)
Holger Bienert
Alexander Buge
Serkan Gürlek

Zustellung/Vertrieb:
Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG, August-Horch-Str. 10, 51149 Köln
www.rdw-koeln.de

Druckauflage: 526.643 Exemplare
Verteilte Auflage: 493.784 Exemplare
Kostenlose Verteilung an die Haushalte in Köln.

Druck:
RZ Druckhaus
Mittelrheinstraße 2, 56072 Koblenz
Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recyclingpapier verwendet.
Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionschluss: Dienstags, 13 Uhr
Anzeigenschluss: Dienstags, 13 Uhr (wenn nicht abweichend auf der Titelseite vermerkt)
Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an zustellverbot@rdw-koeln.de und bringen Sie bitte einen Aufkleber mit dem Hinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten an.
Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal
www.werbung-im-briefkasten.de
Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt.

BVDA
Bundesarverband kostenloser Wochenzeitungen

Barankauf von Gold und Silber zu Höchstpreisen! Wir kaufen: Münzen, Medaillen, Zahngold, Schmuck, Golduhren, Silberbestecke, Silbertablets usw.

Unser Ankaufspreis betrug am 10.03. für 1g Feingold bis zu 122,00 €. Erfragen Sie unseren Tagespreis!

Münzen & Medaillen-Galerie Köln
Auktionshaus Knopek OHG
Alter Markt 55 • 50667 Köln
Tel.: (02 21) 25 36 00

FRÜHLINGSERWACHEN WINTERPREISE SICHERN!

MARKISEN & NEUBEZÜGE

Infos & Termin unter: **0228 - 46 69 89**
Röhlfeldstr. 27 • 53227 Bonn-Beuel • info@franz-aachen.com

Stadt Köln will die Preise dem Taxi-Tarif annähern

Uber soll teurer werden

Taxi-Fahrer protestieren gegen die Dumpingpreise der Mietwagen-Konkurrenz. Foto: Bause

MULTICYCLE
DEIN CUBE SPEZIALIST

mein neues CUBE

CUBE STORE | **MULTICYCLE KÖLN**

Bonner Straße 180
Gremberger Straße 200

20% Rabatt auf CUBE Zubehör beim Kauf eines neuen Bikes oder E-Bikes bis 4. April 2026!

Nimm diesen Abschnitt mit in deine Filiale und lass ihn beim Kauf an der Kasse scannen!

Mietwagenfirmen, die in Köln für Uber, Bolt oder auf eigene Rechnung unterwegs sind, haben sich in den letzten Jahren zu einer beliebten Alternative zum herkömmlichen Taxi entwickelt, vor allem weil die Fahrten oft billiger sind. Die Stadt Köln will dem nun offenbar Einhalt gebieten: Per Allgemeinverfügung soll der Preisunterschied zwischen Mietwagen und Taxis verringert werden. Das sorgt nun für Zoff.

Köln. Im Kern steht ein geplanter neuer Taxitarif, der Köln zur teuersten Taxistadt Deutschlands machen könnte. Zentrales Element ist ein Korridor: Vorbestellte Fahrten, ob telefonisch oder per App, könnten demnach um bis zu 20 Prozent unter dem regulären Tarif angeboten werden. Umgekehrt soll für Mietwagen, die Personen befördern, ein Mindestbeförderungsentgelt festgelegt werden, das mindestens 80 Prozent des regulären Taxitarifs beträgt. Wird der Tarif so verabschiedet, würden Uber-Fahrzeuge und Taxis bei Bestellungen über App oder Telefon künftig gleich teuer sein, sofern der Taxiunternehmer den Tarif um bis zu 20 Prozent unterschreitet.

Doch es gibt Ausnahmen: Wird ein Mietwagen nachweislich mindestens eine Stunde vor Fahrtantritt bestellt, gilt das Mindestbeförderungsentgelt nicht. Ausgenommen bleiben außerdem vorausgeplante Transportleistungen wie Limousinenservice oder Flughafen-transfers sowie Mietwagen-fahrten, die im Rahmen einer Krankenfahrt laut Vereinbarung mit einer Krankenkasse genutzt werden. Die Stadt kündigt Kontrollen durch Stichproben, Betriebsprüfungen und die Prüfung von Nutzerbeschwerden an.

Die Reaktionen aus der Branche gehen teils auseinander: Taxiruf-Köln begrüßt den Vorstoß und fordert gleiche Regeln für alle taxiähnlichen Dienstleistungen. Die Taxifahrer hoffen auf fairen Wettbewerb, da Dumpingpreise von Mietwagen in der Vergangenheit vorgekommen seien.

Die Entwicklung wird auch politisch brisant diskutiert. Grüne, CDU und SPD unterstützen die Einführung eines Mindestbeförderungsentgelts; FDP/KSG lehnt sie ab. Nach Angaben der Stadt Köln standen zum 31. Dezember 2025 in Köln 1614 gemeldete Mietwagen und 1138 Taxen, wobei ein Gutachten aus 2023 eine Obergrenze von 1154 Taxen vorschlug. Die Mietwagenlobby plant Demonstrationen, um gegen eine angebliche Preisverknappung und Einschränkung der Mobilität zu protestieren; der Bundesverband Wirfahren kündigte eine Kundgebung an.

Über reagierte besorgt und warnt vor massiver Preiserhöhung: Eine Einführung des Mindestpreises könnte vermittelte Fahrten um deutlich mehr als 50 Prozent verteuern. Die Kostensteigerung würde nach Über-Berechnungen eine typische 9-Kilometer-Fahrt um rund 12 Euro teurer machen. Über argumentiert, Köln sei ohnehin eine teure Stadt, und eine weitere Verteuerung schaffe soziale Barrieren, etwa beim Arztbesuch oder bei Nachtschichten.

Die Politik hingegen sieht in der Maßnahme einen Verbraucherschutz und eine effektive Regulierung eines vermeintlich ruinösen Wettbewerbs. Vertreter der Grünen, CDU und SPD betonen, dass Tarife nicht von den Anbietern festgelegt werden dürften und der Staat für faire Bedingungen Sorge; die FDP/KSG betont dagegen, dass freier Wettbewerb wichtiger sei. Experten verweisen zudem auf rechtliche Bedenken: Der Europäische Gerichtshof hatte in der Vergangenheit klargestellt, dass rein wirtschaftliche Motive und Eingriffe in Berufsfreiheiten nicht automatisch gerechtfertigt seien. (red./att.)

DEIN JA

DEINE STIMME FÜR DIE SPIELE IN KÖLN.

KÖLN 2036 2040 2044 RHEIN RUHR
Unsere Städte. Unsere Spiele.

WIRTSCHAFTSINITIATIVE
Unterstützt die Spiele in **KÖLN RHEIN RUHR**

www.unerespiele.koeln